

Inhalt

Geleitwort	9
Jörg R. Bergmann	
Geleitwort	13
Andreas Dally & Ole Falck	
Vorwort	19
Annette Streeck-Fischer	
Einleitung	21

Teil 1: Theorie

Persönlichkeitsstörungen – strukturelle Störungen	27
Schwerpunkte der psychoanalytisch-interaktionellen Methode (PIM) in der Gruppenpsychotherapie	31
Einige Grundlagen der psychoanalytisch-interaktionellen Methode in der Gruppe	37
Gruppe und Gruppentherapie in ihrer Bedeutung in der Gesellschaft	37
Freud, Foulkes und die psychoanalytische Gruppentherapie	40
Zur Entstehung der psychoanalytisch-interaktionellen Methode	48
Soziologie, Mikrosoziologie, Leiblichkeit und Zwischenleiblichkeit	52
Zum Zwischen von Subjekten und Personen in der Gruppe	56
Was leibliches Erleben und leiblicher Ausdruck bedeuten	61

Teil 2: Praxis

Psychotherapeutische Techniken und die Praxis der psychoanalytisch-interaktionellen Methode der Gruppentherapie	69
Soziale Wirklichkeit, das Zwischen und Antworten	69
Rahmenbedingungen	72
Eine neue Gruppe beginnt	73
Das Geschehen im Zwischen und implizites Beziehungswissen	79
Soziale Interaktion und Wissen	85
Zur Haltung des Psychotherapeuten in der psychoanalytisch-interaktionellen Gruppentherapie	86
 Warum überhaupt Antworten?	89
Soziale Beziehungen im Gruppenkontext	92
Mit Blick auf den anderen	98
»Mit dem, was ich tue, zeige ich dir, was das für mich ist, das du da getan hast ...«	100
Wie werden die Patienten in der Gruppe das voraussichtlich aufnehmen, wenn ich mein antwortendes Erleben in dieser Weise zum Ausdruck bringe?	102
Wie frei kann »freie Interaktion« sein?	103
 »Was machen wir hier eigentlich?«	107
Unvorhersehbarkeit und Offenheit	107
Privatheit und Öffentlichkeit	109
Vorbereitung der Patienten auf die gemeinsame therapeutische Arbeit in der Gruppe	117
Grundregel	121
Explizite und implizite Themen	125
Ist »Gruppentherapeut« eine soziale Rolle?	127
Sind Akteure in sozialer Interaktion voneinander getrennte Einzelne?	129

Herausforderungen und Missverständnisse	131
Gefährdungen des Rahmens	131
Vermeiden	134
Dysfunktionale interpersonelle Beziehungsmuster	138
»Was die Gruppe braucht«	139
Schluss	141
Literatur	143